



Qualitätsmanagement  
Handbuch  
Leitung

Kindertagesstätte  
St. Remigius  
Kirchstr. 1c  
50126 Bergheim

## Leitbild der Kindertagesstätte St. Remigius

Nr.	Inhalt	Seite
1	Inhaltsverzeichnis	1
2	Geschichte und Chronik der Kindertagesstätte St. Remigius	5
3	Einführung zu den Leitzielen	6
4	Präambel	7
5	Aspekte eines christlichen Menschenbildes	8
	Kirchliche Trägerschaft	8
	Religiöse Erziehung	8
	Mit Kinder leben und glauben	8
	Kind-Sein im Kindergarten	9
6	Unser Menschenbild	9
	Das Kind	9
7	Was heißt für uns Erziehung	10
8	Was heißt für uns Bildung	10
9	Erzieherinnen/Erziehende in der Kindertageseinrichtung	10
10	Prävention	11
11	Kindertagesstätte als Dienstleistungsunternehmen	11
12	Schlussbemerkung	12
	Quellenangaben	12

Freigabe T	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	M. Haas	9	25.04.2016	1 von 12



## Geschichte und Chronik der katholischen Kindertagesstätte St. Remigius

1882	Gründung der Kleinkinderbewahranstalt im Klostergebäude und damaligen Krankenhaus
Oktober 1914	Schwester Romania wird Bewahrschulschwester. Die Bewahrschule zieht in das Gemeindehaus, der späteren Töchter-Schule
März 1916	Vor den Osterferien muss das Gemeindehaus für die höhere Töchterschule geräumt werden. Die Bewahrschule wird einstweilen geschlossen
1917/1918	Der Kindergarten zog ins damalige Jugendheim am Schützenplatz
1928/1929	Schwester Fiedes übernahm die Kindergartenleitung im Josef-Haus.
Im 3. Reich	Der Kindergarten wurde von den Nazis besetzt und von Ihnen mit Personal versehen.
1945/1946	Die Dernbacher Schwestern übernehmen den Kindergarten wieder. Die Leitung übernahm Schwester Amina
1958/1959	Der Kindergarten zog in ein eigenes Gebäude in die Fröbelstraße 10
01.10.1963	Schwester Berna übernahm die Kindergartenleitung
31.03.1978	Schwester Berna schied aus dem Kindergarten aus. Auf Grund der Nachwuchssorgen in den Reihen der Dernbacher Schwestern ging die Kindergartenleitung in die Hände einer „weltlichen Leitung“ über.
01.04.1978	Die Dipl. Sozialpädagogin Frau Monika Haas übernahm die Leitung des Kindergartens.
1979	Der Kindergarten erhält ein pädagogisches Konzept
01.03.1981	Der Kindergarten zog wegen bevorstehender Bau- und Renovierungsarbeiten in den Pfarrsaal im Kath. Jugendheim in der Kirchstr. 15
30.12.1981	Rückzug in den neu renovierten und erweiterten Kindergarten in der Fröbelstr. 10
09.01.1982	Wiedereröffnung mit vielen Gästen und Besuchern
27.06.1982	Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Kindergartens
15.09.1983	Der Kindergarten wurde zur Kindertagesstätte mit zunächst 8 Tagesstättenkindern
02.07.1984	Die Kindertagesstätte erhielt eine Hausordnung
01.04.1986	Die Kindertagesstätte erhielt eine Tagesstättengruppe mit 20 Tagesstättenplätzen
22.08.1988	Die Kindertagesstätte nahm die ersten Hortkinder, zunächst 4

Freigabe T	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	M. Haas	9	25.04.2016	2 von 12



Qualitätsmanagement  
Handbuch  
Leitung

Kindertagesstätte  
St. Remigius  
Kirchstr. 1c  
50126 Bergheim

	Kinder im Alter von 6-10 Jahren, auf.			
27.06.1992	Feierlichkeiten anlässlich des 110-jährigen Bestehens der Einrichtung.			
01.09.1992	Die Kindertagesstätte wurde 5-gruppig. Sie wurde erweitert um eine große altersgemischte Gruppe mit 10 Tagesstättenkindern im Alter von 3-6 Jahren und 10 Hortkindern im Alter von 6-14 Jahren.			
06.12.1995	1.Spatenstich für die neuen Räumlichkeiten der Kindertagesstätte in der Kirchstr. 1c			
09.02.1996	Grundsteinlegung im Neubau Kirchstr. 1c			
02.04.1996	Richtfest des Neubaus in der Kirchstr.			
31.08.1996	Umzug in den Neubau für die Kindertagesstätte St. Remigius in die Kirchstr. 1c. Die Kindertagesstätte wird wieder 4-gruppig mit 2 Kindergartengruppen, einer Tagesstättengruppe und 1 großen altersgemischten Gruppe. Die Einrichtung besuchen 90 Kinder im Alter von 3-14 Jahren.			
09.09.1996	Die Kinder nehmen das neue Haus in Besitz			
26.10.1996	Einweihungsfeier und Einsegnung der neuen Räumlichkeiten.			
27.10.1996	Tag der offenen Tür in der Kirchstr. 1c			
01.10.2000	Einführung des Qualitätsmanagement nach der DIN EN ISO 9001:2000			
01.12.2003	Einführung und Einarbeitung der Anforderungen des KTK-Gütesiegels			
01.08.2004	Die Kindertagesstätte wandelt die Tagesstättengruppe in eine integrative Tagesstättengruppe um. Die ersten behinderten Kinder werden im Haus aufgenommen			
01.01.2005	Die Kindertagesstätte geht in die Trägerschaft des Kirchengemeindeverbandes Bergheim/Erft über.			
31.01.2005	Die Kindertagesstätte erhält als 1. Einrichtung in Deutschland das Gütesiegel des KTK für Katholische Kindertageseinrichtungen in Verbindung mit der Zertifizierung nach der DIN EN ISO 9001:2000			
März 2006	Die Kindertagesstätte macht sich auf den Weg sich zum Familienzentrum weiterzuentwickeln			
01.06.2007	Festakt anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Kindertagesstätte St. Remigius			
03.06.2007	Dankgottesdienst in St. Remigius und anschließend Jubiläumsfest in der Kindertagesstätte			
03.06.2007	Eröffnung des katholischen Familienzentrums Bergheim Mitte			
21.08.2007	Das Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte erhält die Anerkennung durch das Erzbistum Köln			
02.06.2008	Landesertifizierung als Familienzentrum NRW mit sehr gut erreicht.			
01.08.2008	Die ersten Kinder unter drei Jahren finden Aufnahme in der KiTa.			
01.08.2009	KiTa erhält eine Gruppe der Gruppenform 1 mit 6 Kindern unter 3 Jahren und eine Gruppe der Gruppen form 2 mit 10 Kindern im			
<b>Freigabe T</b>	<b>Bearbeitung</b>	<b>Version</b>	<b>Datum</b>	<b>Seite</b>
	M. Haas	9	25.04.2016	3 von 12



Qualitätsmanagement  
Handbuch  
Leitung

Kindertagesstätte  
St. Remigius  
Kirchstr. 1c  
50126 Bergheim

	Alter von 0,6 Jahren bis 3 Jahren
01.08.2010	Räumliche Qualifizierung für den U 3 Bereich abgeschlossen. Jede U 3 Gruppe erhielt einen Ruheraum und einen Wickelraum.
21.09.2011	Planung und Beantragung eines Aufzuges zur Vorbereitung der Inklusion
01.10.2011	Umgestaltung des Außenspielbereiches in einen naturnahen Spielbereich für Kinder von 0,3 Jahren bis 6 Jahren.
01.08.2014	Kita wird zur inklusiven Einrichtung

Freigabe T	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	M. Haas	9	25.04.2016	4 von 12





## Einführung

1. Das Leitbild der Kath. Kindertagesstätte St. Remigius formuliert Aufgaben und Ziele, Herausforderungen und Perspektiven.
2. Es dient allen Beteiligten der Kath. Kindertagesstätte als Orientierung und Richtschnur. Es basiert auf den Grundleitgedanken des Deutschen Caritasverbandes sowie dem Profil-Papier des Verbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK).
3. Es richtet sich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, will ihnen die Identifikation mit den Zielen und Aufgaben erleichtern.
4. Es will der Öffentlichkeit und allen Interessierten ein klares und wirklichkeitsnahes Bild der Kindertagesstätte vermitteln.
5. Die im Leitbild niedergelegten Grundsätze beziehen sich auf die gegenwärtige Arbeit. Sie zeigen zugleich Perspektiven der Weiterentwicklung auf.
6. Die Spannung zwischen Bestehendem und jeweils Anzustrebendem zwingt zu ständiger Überprüfung der Aufgaben.

Freigabe T	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	M. Haas	9	25.04.2016	6 von 12



## Präambel

1. Die Katholische Kindertagesstätte St. Remigius bietet den Eltern in der Gemeinde und im Kirchengemeindeverband Bergheim/Erft ein konkretes Familien ergänzendes Bildungs-, Betreuung-, und Erziehungsangebot für Kinder im Alter von 3 Monaten bis 6 Jahren, sowie für integrative Kinder.
2. Richtschnur ihrer Arbeit sind Weisungen und Beispiel Jesu Christi.
3. Die Hinwendung zu den Familien mit Kindern und die Solidarität mit ihnen ist praktizierte Nächstenliebe. Sie ist Aufgabe und Verpflichtung eines jeden Christen. Sie ist zugleich Grundauftrag der Kirche.
4. Aus christlicher Verantwortung leistet die Kindertagesstätte St. Remigius vielfältige Hilfe mit und für Menschen.
5. Maßgebend für ihre Tätigkeit sind der Anspruch des Evangeliums und der katholische Glaube.
6. Durch ihr wirken trägt sie zur öffentlichen Beglaubigung der christlichen Verkündigung bei.
7. Sie lässt sich vom Bild einer solidarischen und gerechten Gesellschaft leiten, in der auch Arme und Schwache einen Platz mit Lebensperspektiven finden können.

Freigabe T	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	M. Haas	9	25.04.2016	7 von 12



## Aspekte eines christlichen Menschenbildes

Die zentrale Aussage unseres christlichen Menschenbildes lautet: Der Mensch besitzt eine elementare Würde, die in seinem Geschaffensein durch Gott gründet. Gottes Angebot an den Menschen, seine Verheißung, dass die sehr wechselvolle, von Gelingen und Scheitern, von Wohlergehen und Leiden geprägte Geschichte des Menschen nicht in Elend und Tod endet, sondern sich in einer neuen, nur erahnbaren Geschichte des Heils vollendet. Ist der Mensch davon überzeugt, dass Gott existiert, und ihm seine Beziehung und seinen Beistand anbietet, wird sein Leben von Hoffnung, Verantwortungsbewusstsein und einer engagierten Zuwendung zum Mitmenschen und zur Umwelt geprägt sein.

## Kirchliche Trägerschaft

„Kirchliche Trägerschaft verdankt ihre Herkunft und Gegenwart der Erlösungstat Jesu, dem Wort des Evangeliums und der zuverlässigen Arbeit und Treue derjenigen, die darauf vertrauen. Das ist die unwandelbare Mitte für die Zukunft kirchlicher Trägerschaft“.

## Religiöse Erziehung

Religiöse Erziehung eint: das anbieten religiöser Glaubensüberlieferungen und Praktiken, um sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Wir praktizieren eine lebensweltorientierte und von situativen Ansätzen bestimmte Religionspädagogik.

Religiöse Erziehung will den Sinn von Glaubensinhalten und Glaubensvollzügen erschließen und darin Hilfen für die individuelle und gemeinschaftliche Lebensgestaltung anbieten. Von besonderer Bedeutung ist die Art und Weise, wie sich die Erziehenden persönlich einbringen und wie es gelingt, dass die Kinder am Leben der Gemeinde teilnehmen.

## Mit Kindern leben und glauben

Religiöse Erziehung erfolgt situationsorientiert; sie thematisiert die religiösen Inhalte nach Möglichkeit mit Blick auf die Situation des Kindes. Das Kind muss in seiner momentanen Verfassung, mit seinen Fragen und Anliegen, mit seinen Möglichkeiten und Grenzen des Verstehens erkannt und berücksichtigt werden. Ein solches Eingehen auf das Kind ist die Bedingung dafür, dass der Glaube einen Platz in seinem Leben und in der Gemeinschaft der Kinder finden kann.

Freigabe T	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	M. Haas	9	25.04.2016	8 von 12



## Kind-Sein in der Kindertageseinrichtung

„Lasst die Kinder zu mit kommen, verwehrt es ihnen nicht. Denn solchen gehört das Gottesreich“ (MK 10,14), so fordert uns Jesus auf. Er setzt sich für die Schwächsten unter den Menschen ein und besonders für die Kinder. Dies zeigt, dass Jesus das Kind-Sein als einen eigenen Wert, eine eigene Stellung innerhalb des Menschseins ansieht. Er selbst wurde Mensch und durchlebte die Kindheit mit all ihren Entfaltungsmöglichkeiten. Jesus geht es somit um das eigentliche Kind-Sein. Den Kindern einen Raum geben, in dem sie sich erfahren und ihr Kind-Sein entfalten können,<sup>1</sup>

So erlangt das Kind-Sein einen eigenen Wert, der einen Raum schafft in dem das Kind-Sein lebendig bleibt und gelebt werden darf auch und gerade in unserer heutigen Zeit.

## Unser Menschenbild

Menschsein vollzieht sich stets zeit- und kulturgebunden. Erziehung erfolgt immer im Kontext gesellschaftlicher Bedingungen und Mentalitäten.

Der Mensch steht in einer besonderen Beziehung zur Natur. Unsrer Erziehung, die dieser Tatsache Rechnung trägt, lässt Kinder erfahren, dass sie ein Teil der Natur sind und für sie Sorge tragen müssen.

Der Mensch ist ein kommunikatives Wesen. Er realisiert sich vor allem in zwischenmenschlichen Bezügen. Unsere Erziehung soll helfen, kommunikative Fähigkeiten zu erwerben, zu entfalten und zu stabilisieren, sowie in personaler Interaktion die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu unterstützen.

Der Mensch ist ein Werdewesen. Erziehung hat die Entwicklung von Eigenschaften und Fähigkeiten zu fördern und die Erweiterung des Horizontes von Erleben, Erfahren, Ergründen, Experimentieren und Begreifen zu ermöglichen.

Zum Menschsein gehört eine sittliche Dimension. Es zeichnet sich durch eine Transzendenzoffenheit aus. Erziehung muss dem Bedürfnis des heranwachsenden Menschen nach Orientierung hinsichtlich der Frage, was gut oder schlecht ist, Rechnung tragen. Sie soll die Entwicklung und Entfaltung der in jedem Menschen vorhandenen Gewissensanlagen fördern.

## Das Kind

Das Kind ist Mensch von Beginn an. Das heißt für uns: Es ist Person.

„ Diese Grundannahmen der Personalität des Kindes hat einerseits zur Konsequenz, dass ihm ebensoviel Akzeptanz und Respekt gebührt wie einem Erwachsenen, dass es andererseits bei der Entwicklung seiner Ich- Identität und bei der Festigung seines

<sup>1</sup> Lehmann, K.: Glauben bezeugen- Gesellschaft gestalten. Freiburg 1993 S. 547

Freigabe T	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	M. Haas	9	25.04.2016	9 von 12



Subjektstatus in seiner Lebenswelt Anregung, Unterstützung, die beistehende Nähe von Erwachsenen sowie die Auseinandersetzung mit ihnen braucht.“<sup>2</sup>

## Was heißt für uns Erziehung

Unsere Auffassung von Erziehung geht davon aus, dass die wesentlichen Anlagen für die Ich-Werdung im Menschen von Anfang an vorhanden sind. Sie ist bestimmt von einem fundamentalen Vertrauen in seine Anlagen und Begabungen, sein Wachstumsstreben und seinen Entfaltungswillen. Das Kind braucht Hilfestellung und Unterstützung bei seinem Bestreben, eine eigenständige Persönlichkeit zu werden. In der Auseinandersetzung mit der Mit- und Umwelt entwickelt das Kind seine Ich-Identität. Es ist als eine beziehungsfähige Person zu betrachten, indem es seine Beziehungsfähigkeit entfaltet und kultivieren kann. Es sollte in einem erzieherischen Milieu aufwachsen, in dem es seine Beziehungsfähigkeit entfalten und kultivieren kann. Wir wollen dem Kind Hilfen anbieten, sich mit den differenzierten Bereichen seiner unmittelbaren Lebenswelt und unserer gegenwärtigen Gesellschaft vertraut zu machen. Es muss sich mit vorgegebenen Verhaltensregeln und Verhaltenserfordernissen auseinandersetzen.

Erziehung meint sowohl zielorientiertes Umgehen und Handeln mit Kindern, als auch das Eröffnen von Lebensräumen, in denen Erfahrungen gemacht, Verhalten erprobt, Beziehungen gestaltet, Identifikation ermöglicht und ein Entwickeln im täglichen miteinander vollzogen werden kann.

## Was heißt für uns Bildung

„Das elementare Ausgerichtet sein des Menschen auf den Mitmenschen und die Welt insgesamt, schließt eine grundsätzliche Offenheit für Gott ein. Die Aussagen des Christlichen bieten Wesenbestimmungen, Sinnvorgaben und Orientierungsmomente für die Realisierung des Menschseins.

Bildung integriert die Entwicklung des Menschen zu einer Persönlichkeit, die sich von Selbstentfremdungen emanzipiert und den Sinn für ihr Leben, sowie die für sie maßgebenden Werte und Normen, in kommunikativer Auseinandersetzung mit anderen Menschen, mit vorfindlichen Religionen, Weltanschauungen und Wachstumsgrenzen auswählt und selbst bestimmt.“<sup>3</sup>

## Erzieherinnen/ Erziehende in der Kindertagesstätte

Der Person der Erziehenden kommt in unserer Kindertagesstätte eine zentrale Bedeutung zu. Sie sollen sich als Anreger und Begleiter von Erfahrungs- und Lernprozessen sehen. Ihre Fach- Lebens- und Glaubenskompetenz, ihre Fragen und Beobachtungen, Meinungen und Standpunkte sollen zu Ausgangspunkten für ihr pädagogische und

<sup>2</sup> Lebensräume erschließen KTK Bundesverband S. 32

<sup>3</sup> Lebensräume erschließen s.o. S. 45

Freigabe T	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	M. Haas	9	25.04.2016	10 von 12



religionspädagogische Befähigung gemacht werden. So wird es möglich sein, einen offenen, engagierten Zugang zum Auftrag in der Kindertagesstätte zu eröffnen und religiöse Erziehung als ein Moment der beruflichen Identität zu bejahen.

Die Kindertagesstätte ist auf engagierte und qualifizierte Mitarbeiter angewiesen die bereit sind, die in diesem Leitbild formulierten Ziele und Aufgaben mitzutragen und in ihrer Tätigkeit umzusetzen. Fachlichkeit, Einsatzwille, Flexibilität und Loyalität sind Grundlagen für die professionellen Dienste.

## Prävention

„Die soziale und emotionale Kompetenzförderung der uns anvertrauten Kinder verlangt von uns eine besondere Kultur der Aufmerksamkeit gegenüber Gewalt in allen Facetten. Der respektvolle, ihre Rechte beachtende Umgang mit den Kindern ist selbstverständlicher Bestandteil der täglichen Arbeit

Alle Beschäftigten in der Kindertageseinrichtung sind sich ihres besonderen Schutzauftrages gegenüber den anvertrauten Kindern bewusst, für Gefährdungen der Kinder durch Misshandlungen oder Missbrauch in besonderem Maße sensibilisiert und entsprechend im Umgang mit diesem Thema geschult. In diesen Schulungen werden Handlungsempfehlungen und verbindlich geltende Verfahrenswege für Verdachtsfälle vermittelt.

Alle Beschäftigten haben nach den geltenden Präventionsordnungen unseres Erzbistums regelmäßig erweiterte Führungszeugnisse vorzulegen sowie eine Selbstverpflichtungserklärung zu unterschreiben.

Kommen Ehrenamtliche zum Einsatz vergewissert sich die Einrichtungsleitung in unserem Auftrag, dass die in Frage kommenden Personen das notwendige Verantwortungsbewusstsein haben, welche ebenfalls eine Selbstverpflichtungserklärung sowie bei regelmäßig ehrenamtlichen Tätigen zusätzlich durch die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses und eine erfolgte Schulung, die der Prävention vor sexuellem Missbrauch an Minderjährigen dient, nachzuweisen ist. Im Zuge der erfolgten Weiterentwicklung der diözesanen Präventionsordnung erstellen wir als Rechtsträger ein institutionelles Schutzkonzept. In diesem Rahmen wird die Selbstverpflichtungserklärung durch einen verbindlichen Verhaltenskodex abgelöst.“<sup>4</sup>

## Kindertagesstätte als Dienstleistungsunternehmen

- Die Kindertagesstätte arbeitet nach fachlichen Standards und beteiligt sich, gestützt auf wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen, an deren Weiterentwicklung.
- Die Qualität ihrer Arbeit sichert sie durch regelmäßige Selbstkontrolle. Präventiven Ansätzen gibt sie in allen Bereichen den Vorzug.
- Die Kindertagesstätte stellt sich ihrer Mitverantwortung für die Schöpfung.

<sup>4</sup> Elterninformation Broschüre Für ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung Seite 6

Freigabe T	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	M. Haas	9	25.04.2016	11 von 12



Qualitätsmanagement  
Handbuch  
Leitung

Kindertagesstätte  
St. Remigius  
Kirchstr. 1c  
50126 Bergheim

- Ihr Handeln als soziales Dienstleistungsunternehmen ist bestimmt von ihren Zielen und Aufgaben. Sie beteiligt die Mitarbeiter an den ihr jeweiliges Arbeitsfeld betreffenden Ziel- und Entscheidungsfindungen.
- Klare Aufgabenbeschreibungen und die Delegation von Kompetenzen und Verantwortung ermöglichen und stärken eigenverantwortliches Handeln.
- Die Arbeit in der Kath. Kindertagesstätte ist kirchlicher Dienst. Es gilt die Grundordnung des kirchlichen Dienstes.
- Dienstnehmer und Dienstgeber verpflichten sich, innerhalb der Dienstgemeinschaft zu einer vertrauensvollen Atmosphäre beizutragen. Diese muss sich auszeichnen durch Respekt vor der Persönlichkeit des Einzelnen, durch partnerschaftliche Zusammenarbeit und durch konstruktives Austragen von Konflikten.
- Die Kindertagesstätte macht ihre Prozessabläufe transparent.
- Die Kindertagesstätte reagiert flexibel und kreativ auf die jeweiligen Herausforderungen z.B. durch die Entwicklung und Durchführung von Projekten.
- Nicht zweckgebundene Mittel setzt sie vorrangig für Aufgaben ein, denen sie selbst Priorität einräumt und die nicht schon durch andere Angebote ausreichend gesichert sind.

## Schlussbemerkung

Der Träger, die Leitung und die Mitarbeiterinnen setzen die Ziele, Grundsätze und Verhaltensregeln dieses Leitbildes in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern gemeinsam um.

## Quellenangaben

- 1 Lebensräume erschließen  
Überlegungen zur religiösen Erziehung im Elementarbereich. Eine Handreichung zur Grundlegenden Orientierung. Verband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) Berufsverband e.V. Karlstraße 40, 79104 Freiburg Seite 32
- 2 Lebensräume erschließen s.o. Seite 45
- 3 Lehmann, K.: Glauben bezeugen- Gesellschaft gestalten. Freiburg 1993 S. 547
- 4 Elterninformationsbroschüre, Für ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung S.6

Freigabe T	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
	M. Haas	9	25.04.2016	12 von 12